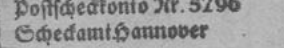


en Bab-
Obsten
tung.
ft 1914
ezember
rife für
he oder
t.

ft 1914
ezember
eife für
he oder
t.

10

Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Stellen Sie die Zeit 10.00 Uhr

Amtl. Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

40. Jahrgang.

Das Neueste vom Tage

Ich fahre auf: es regnet, und ein paar Meilen entfernt schwankt der trübe Schimmer von dem roten Toplicht eines großen Dampfers an uns vorüber . . .

Abgeordnete Bender schlug vor, den Kopfschlag um 100 Proz. zu erhöhen. Der Regierungsvorstand widersprach und teilte mit, daß 500 Millionen für Beschaffung von Winterkartoffeln und weitere 150 Millionen für Kohlenbezug als Darlehen gegeben würden. Der Demokrat Delius ist mit der Neuordnung nicht einverstanden, weil die sozialen Gesichtspunkte zu wenig berücksichtigt seien. Die Kinderzulagen und die Ehegattenzulagen müßten höher gesetzt werden. Die Wirtschaftsschicksale und Ortszulagen seien in der jetzigen Form unhaltbar, ebenso die Besatzungszulage. Was den Antrag Bender betreffe, so müßte es sonderbar an, daß Bender selbst gestern im Namen der freien Gewerkschaften dem Uebereinkommen mit der Regierung zugestimmt habe und jetzt gegen die Gewerkschaften Anträge stelle. Die preussische Regierung und besonders die sozialistischen Minister hätten sich gegen eine weitere Erhöhung der Kopfszulage ausgesprochen. Eine Annahme des Antrages Bender würde weitere Verhandlungen notwendig machen und die nötige schnelle Erledigung verzögern. Allerdings halte er es für nötig, daß die Regierung das ganze Besoldungsweisen baldigst auf eine neue Grundlage stelle. Delius wies darauf hin, daß trotz aller Regierungserklärungen Preußen mit seiner Lehrerbesoldung und der Nachzahlung für die Pensionäre noch sehr im Rückstande sei. Ein Vertreter Preußens erwiderte, daß nach Anstellung von Kommissaren die Uebelstände sich jetzt besserten. Nachdem der sozialdemokratische Antrag zurückgezogen war, gab der Uebereinkommensausschuß seine Zustimmung zur Auszahlung der Erhöhungen. Er erklärte sich auch damit einverstanden, daß den Rentnempängern eine weitere Milliarde als Hilfe zugewiesen werde und daß für die Rentrentner weitere 500 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

Das Ueberschichtenabkommen.

Schwierigkeiten in der Durchführung.

16. Essen, 4. Sept. Die verzögerte Lohnauszahlung am letzten Monatsersten, eine Folge der starken Knappheit an Bargeld, bildet die Ursache für die Schwierigkeiten in der Durchführung des Ueberschichtenabkommens im Ruhrbergbau. In den Kreisen der großen Arbeitgeberverbände wird allerdings damit gerechnet, daß die von den Abteilern künstlich geschürte Bewegung schon in den nächsten Tagen in sich zusammenfallen und der Durchführung des Ueberschichtenabkommens nichts mehr im Wege stehen wird. Am kommenden Donnerstag findet eine Betriebsräteversammlung der Kommunisten statt, in der gegen die Ueberschichten Stimmung gemacht und der notwendige Druck ausgeübt werden soll. Die großen Organisationen beteiligen sich nicht an dieser Demonstration und lehnen es auch ab, die Frage der Garantieleistungen der Industrie für die Holz- und Kohlenlieferungen mit den Ueberschichten verquiden zu lassen. Man will also aus dieser Betriebsräteversammlung weder das Recht zur Annulierung des Abkommens herleiten noch sich zu Ueberschichten über den Rahmen des Abkommens hinaus verstehen.

In Erwartung der Belgier.

16. Berlin, 5. Sept. Die beiden belgischen Vertreter Bismarck und Delacroix treffen heute abend hier ein. Die Verhandlungen beginnen morgen vormittag. Staatssekretär Bergmann, der sich nach Abschluß der Berliner Besprechungen zwecks Fühlungnahme mit der englischen Hochfinanz nach London begab, wird von dort morgen hier zurück erwartet. Ueber die Sicherstellung der Schachwechsel ist zwar eine englische Mitwirkung noch nicht gesichert, erscheint aber durchaus möglich. — Auf jeden Fall will man die Rückkehr Bergmanns erwarten, bevor man in dieser Frage sich bindend festlegt. — In den belgischen Kreisen glaubt man, daß England das erste Drittel der Schachwechsel zu garantieren bereit ist, die Garantierung des zweiten durch die Reichsbank erfolgen könnte und für das letzte Drittel ein kleinerer Betrag in Gold zu hinterlegen wäre.

Im nahen Orient.

Die griechische Niederlage stellt sich immer mehr als ein vollständiger Zusammenbruch der kriegerischen Unternehmungen der Griechen in Kleinasien heraus. Nachdem nun auch die türkischen Truppen Bursa genommen und damit am Marmarameer angekommen sind, ist es mit einer einfachen Rückzugsbewegung der Griechen nicht mehr genug; die Räumung ganz Kleinasien wird zur militärischen Notwendigkeit. Schon hat sich denn auch die griechische Regierung in Beantwortung von Anfragen des englischen Kabinetts angeblich bereit erklärt, seine Truppen ganz aus Kleinasien zurückzuziehen. Welche Rückwirkungen ein solcher folgenreicher Entschluß auf die innere Politik Griechenlands haben wird, steht im Augenblick noch dahin. Viel wichtiger ist ja auch momentan die Tatsache, daß England in seiner Orientpolitik durch diesen unerwarteten Ausgang des türkisch-griechischen Krieges eine sichtbare Schwäche erlitten hat, während Frankreich triumphiert. Einbehalten freilich bemühen sich beide Großmächte, nach außen hin ein Einber-

nehmen zu bekunden, den Krieg so schnell als möglich zu liquidieren und einen Waffenstillstand mit Beschleunigung zu erzwingen. Die wiederholt angesagte Konferenz von Venedig soll nun baldigst einberufen werden und die Einigung in den verschiedenen Interessenskonflikten zwischen England, Frankreich und Italien herbeiführen. Leichte Arbeit wird aber diese Konferenz gewiß nicht haben. Abgesehen von den so stark auseinandergehenden Orientinteressen der drei genannten Alliierten werden auch die Türken auf Grund ihres großen Sieges sehr hohe Forderungen stellen. Ihr Führer Kemal Pascha hatte schon vor der großen fünftägigen Schlacht von Karahissar, die er nun so glänzend gewonnen hat, die völlige Räumung Kleinasien durch die Griechen als Vorbedingung ernsthafter Waffenstillstandsverhandlungen gefordert. Man darf also auf die weitere Entwicklung des akut gewordenen Orientkonfliktes äußerst gespannt sein.

Herford und Minden-Ravensberg

Vergeßens wird die rohe Hand am Schönen sich vergreifen,
Man kann den einen Diamant nur mit dem andern schmelzen.
Bodenstedt.

6. Septbr.

Annahme an Kindesstatt.

Der Wunsch, den Platz in Herz und Leben, den man vergeblich für ein eigenes Kind offen gehalten hat, durch die Annahme eines fremden Kindes auszufüllen, ist trotz der heutigen schwierigen Verhältnisse bei vielen Ehepaaren vorhanden, auch bei solchen, die sich um das Kindes willen einschränken müssen. Da heißt es fröhlich: „Wo zwei satt werden, kann auch ein drittes miteßen.“ Die meisten dieser Eheleute aber wissen, daß ihrem Leben eine feiner wertvollsten Gaben, ihrer Ehe ein sehr festes Band fehlt, und daß ihr Alter ohne Kinder und Enkel einsam, nüchtern, inhalts- und freudeleer sein wird.

Aber die Erfüllung ihres Wunsches stößt auf manche Schwierigkeiten. Das Kind soll nicht aus der Nähe sein, und man möchte nichts mit den Angehörigen zu tun haben. Andererseits möchte man auch Näheres über dieses wissen, denn man will doch nicht irgend ein Kind als Eigenes annehmen, sondern ein Kind, von dem man hoffen darf, daß es sich gut entwickelt. Aber an wen soll man sich wenden? Mit wem kann man die mancherlei Bedenken besprechen? Wo kann man Rat holen, der auf Erfahrung gestützt ist? Da der Wunsch der Eheleute meistens auch vor Verwandten und Bekannten geheim gehalten werden soll bis seine Erfüllung gewiß ist, gestaltet sich alles noch schwieriger. Meistlich verfährt es sich auf der anderen Seite bei den Angehörigen der Kinder. Hier besteht vor allem die Gefahr, daß die Kinder durch bezahlte Vermittlung unredlicher Persönlichkeiten in gänzlich ungeeignete Familien kommen, oder gar Engländerinnen in die Hände fallen.

Unter solchen Umständen erschien es als Notwendigkeit, Stellen einzurichten, die in uneigennützigster, fürsorgender Weise Adoptionen vermitteln. Deshalb gründete 1910 die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge, Berlin N., Morbijouplatz 3, die erste Adoptionsvermittlungsstelle. Drei Jahre später entstand die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf, Düsseldorf, Werstenerstraße 150, und in den letzten Jahren wurden den Jugendämtern verschiedener großer Städte wie Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Breslau ebenfalls Adoptionsabteilungen angegliedert.

Die genannten Stellen sind in immer weiteren Kreisen bekannt geworden. Die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege, die ich seit einigen Jahren leite, hat — mit kurzen Unterbrechungen, z. B. bei Einsetzen einer neuen Leiterin — ein ständiges Wachsen von Anfragen adoptionsbereiter Ehepaare zu verzeichnen. Aber immer wieder wird mir gesagt: „Es müßte viel mehr bekannt sein, daß es Stellen gibt, die Adoptionen vermitteln. Wir suchen schon seit Jahren nach einem Adoptivkind und glauben kaum noch, daß unser Herzenswunsch erfüllt werden könnte.“ Solche oft wiederholten Äußerungen haben die Veranlassung zu diesen Zeilen gegeben.

Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge und die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege sind gerne bereit in Fragen, die Adoptionsangelegenheiten betreffen, Auskunft zu erteilen, selbstverständlich unentgeltlich. Nur bitten wir den Anfragen möglichst Rückporto beizufügen. Vielleicht ist auch manchen mit dem Hinweis gedient, daß in dem Jahresbericht 1920/21 der Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege (zu beziehen durch die Geschäftsstelle Werstenerstraße 150 in Düsseldorf) eine Reihe von Adoptionsfragen ausführlich behandelt worden ist.

Margarete zur Nieden

13. Immer höhere Preise für Zeitungspapier. Als die deutschen Zeitungen gezwungen wurden, ihren Abonnementspreis für den Monat September festzulegen, rechneten sie damit, daß das Kilogramm Papier von 28 M auf 70 M verteuert werden würde. Wahrlich, ein Sprung hoch genug! Nun kommt aber die Mitteilung, daß der Papierpreis noch wesentlich höher sein wird, wenn nicht im letzten Moment durch die vom Reichswirtschaftsministerium eingeleiteten Verhandlungen noch eine Abschwächung erzielt werden sollte. Die Druckpapierfabriken beabsichtigen nämlich, den neuen Papierpreis auf nahezu 85 M auf für das Kilogramm festzulegen, also noch um 15 M höher, als bisher angelegt war. Gegenüber einem Friedenspreis von 20 Pf. für das Kilogramm bedeutet das eine Steigerung um das 4 1/2 fache. Angesichts einer solchen Preisentwicklung beim wichtigsten Rohprodukt für die Herstellung einer Zeitung kann man sich nicht wundern, daß aus allen Teilen des Reiches die traurigen Botschaften sich häufen über das Eingehen zahlreicher altangesehener deutscher Zeitungen.

13. Von der Lesefreudigkeit im Sommer. Mit dem Herannahen der Sommerszeit pflegt die Lesefreudigkeit beträchtlich nachzulassen. Garten, Feld, Wald und Flur locken dann zu Spaziergängen oder zur Betätigung in freier Luft. Nur selten noch greift man dann nach des Tages Arbeit zum unterhaltenden Buch. Diese Tatsache ist insonderheit ersichtlich aus der Zahl der in Bibliotheken während der verschiedenen Jahreszeiten entliehenen Bücher. Im statist. Halbjahresbericht der Stadt ist die Zahl der Bücher verzeichnet, die in den ersten 6 Monaten d. J. in der Volksbibliothek entliehen wurden. Im Januar waren es 2531, im Februar nur 2387, im März ging die Zahl um 24 weiter zurück, im April wurden 2031 Bände entliehen, im Mai 1857 und im Juni schließlich nur noch 1649.

13. Der Wagen auf Gummirädern. Der städtische Krankentransportwagen hat sich als sehr nützliche Einrichtung erwiesen. Manchem Kranken und Verunglückten hat er den schweren Weg ins Krankenhaus erleichtert. Im ersten Halbjahr 1922 war er 120 mal in Tätigkeit. 97 Personen wurden mit dem Gefährt ins Krankenhaus, 23 in ihre Wohnung befördert. Vier Personen von den Beförderten litten an ansteckenden Krankheiten. Einmal in der Berichtszeit wurde der Krankentransportwagen unnötig zur Hilfeleistung herbeigerufen.

13. Aus Herfords Gewerbeleben. In der Zeit vom Januar bis Juni dieses Jahres sind am Orte 142 gewerbliche Unternehmen angemeldet worden, auf der anderen Seite sind in der gleichen Zeit 49 Abmeldungen erfolgt.

13. Eine Verordnung gegen Wats und Störstuben. Das preussische Ministerium des Innern hat an die Regierungspräsidenten und sämtliche Ortspolizeiverwaltungen eine Verordnung gelangen lassen, die den Behörden neue Maßnahmen im Kampf gegen Wucher und Schlemmerei ermöglicht. Die Verordnung fordert in ihrer Einleitung eine weitgehende Einschränkung des Ausschanks von geistigen Getränken und des Kleinhandels mit Branntwein und Spirituosen. Nach dem Wortlaut der Verordnung haben die Ortspolizeibehörden bei Erteilung von Konzessionsneubewilligungen und ihren gutachtlichen Äußerungen dazu davon auszugehen, daß eine weitere Vermehrung der Schankstätten im Interesse der Allgemeinheit und einer gesunden Volkswirtschaft untragbar ist, insbesondere wird die Bedürfnisfrage grundsätzlich zu verneinen sein. Nur in ganz

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

25) Roman von Elise Rema.

„Wie meinen Sie das, mein gnädiges Fräulein“, fragte Karlheinz Potthelm ehrlich erstaunt.

Carry lehnte sich an die Rückwand des roten Samtsofas und betrachtete ihr Gegenüber mit nachdenklichen Augen.

„Sie singen dasselbe Lied, das ich in Berlin tagtäglich bis zum Ueberdruß höre. Sie ich herüberkam, las ich in amerikanischen Zeitungen, daß Deutschland vermöge seiner enormen Arbeitskraft rasch wieder auf seine alte Höhe gelangen würde, und darüber war niemand glücklicher als mein Vater. Wer aber will hier arbeiten? Niemand. Sogar einem Mann wie Ihnen scheint es als erstrebenswertes Ziel, ohne eigene Leistung in eine gute Position zu kommen, die ein anderer schuf. Der Potthelm, der heute groß geworden ist, muß doch auch einmal von unten angefangen haben. Ich bin überzeugt, er hat gearbeitet. Und nur solche Männer kann ich achten.“

„Sie haben Recht, Fräulein Wallbaum, der alte August Potthelm, der heute den Inhaber einer Weltfirma ist, hat den Grundstein zu seinem Reichtum im Schweiß seines Angelegts gelegt. Er war ein einfacher Arbeiter, und das möchte er heute noch am liebsten sein, wenn er nicht die Aufgabe hätte, das was er geschaffen, würdig zu repräsentieren. Ich kenne den alten Herrn zufällig. Er ist heute noch der erste in seiner Fabrik, wenn die Glocke zum Tagewerk ruft.“

„Ich bin überrascht, von Ihren Lippen ein solches Loblied auf den seltsamsten Mann zu hören, so etwas ist eigentlich nicht Ihr Fall.“

„Man kann an anderen Menschen achten, was man an sich selbst vermisst. Haben Sie dieses Gefühl noch niemals kennengelernt, mein Fräulein?“

„Ich glaube, nein. Ich meine, wenn man erst den Fehlbetrag in seiner eigenen Veranlagung entdeckt hat, so ist man auch in der Lage ihn auszugleichen.“

„Sind Sie immer so schroff in Ihrem Urteil?“

„In gewissen Dingen schon, das lernt man im geschäftlichen Leben.“

Sein Blick ging über sie, aber er sagte nichts. Nur sein Schweigen war wie immer von einer gewissen Beredsamkeit. Er zog die Uhr.

„Ich glaube erwarten zu haben, daß Sie Berliner Leben zu studieren wünschten, Fräulein Wallbaum. Ich habe mir erlaubt, unter diesem Gesichtspunkt ein Programm zusammenzustellen. Wollen Sie mir gestatten, Ihr Führer zu sein?“

Ein verlegener Zug huschte über Carrys Gesicht.

„Ich bin Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit zu großem Dank verbunden.“

Er sah sie fest an.

„Bitte, wollen Sie nicht Ihren Bedenken Ausdruck geben?“

„Ich möchte Sie nicht verlegen, Herr Potthelm, indessen — — — ich möchte Ihnen keine Kosten verursachen, nachdem Sie sich Ihren eigenen Worten nach in keiner glänzenden Lage befinden. Wollen Sie gestatten, daß ich den Anteil der auf mich entfallenden Kosten selbst trage, so — —“

Sie vollendete den Satz nicht, denn er hatte die Augen mit einem unnachahmlichen Ausdruck auf sie geheftet. Eine ganze Skala von Empfindungen lag in ihnen. Ein leichter Spott, Ueberlegenheit, und ein gewisser Respekt. Doch Carry war viel zu befangen, um die Sprache zu lesen, die die dunklen Augen so wortlos und doch so berechtigt ausdrückten.

„Sie halten mich denn doch für schlechter gestellt, als ich

in Wahrheit bin“, sagte er langsam. „Wollen Sie sich bitte über den Geldpunkt keine Gedanken machen. Ich würde Ihnen sehr zu Dank verbunden sein, wenn Sie ihn bei der Fortsetzung unserer Beziehungen, auf die ich großen Wert lege, gänzlich ausschalten wollten. Es gibt Dinge, über die ein Mann mit seiner Frau nicht spricht. Indessen, es gibt Frauen, die es als eine Verschwendung ihrer Person betrachten, ihre Gesellschaft einem Manne zu schenken, der ihnen keinen anderen Ausgleich dafür zu bieten vermag, als wiederum die seine.“

Carry Wallbaum errötete.

„Sie sind beleidigend, Herr Potthelm — — — glauben Sie ein Recht dazu zu haben, weil ich — —“ Sie blickte auf die Lippen. „Weil ich Lippenmädchen bin.“

„Ich habe Sie nicht beleidigen wollen, mein gnädiges Fräulein. Nur liebe ich es, in allen Lagen des Lebens in mein Soll und Haben Ordnung zu bringen. Sie scheinen Ihren Stand allzu gering zu achten“, sagte er mit lächelnder Ueberlegenheit. „Es gibt kein Ereignis von Bedeutung, das heutzutage ohne Ihre indirekte Mitwirkung vollzogen würde. Wie ich mir habe sagen lassen, bezahlt man diese Art von weiblichen Kräften sehr gut.“

Ein sehr sprechender Blick ging über ihn und ihren Hut.

Das versteht er also doch, dachte sie, und so schlagfertig sie im allgemeinen war, fand sie doch keine Erwiderung.

„Also darf ich bitten, mein Fräulein? Wenn es Ihnen recht ist, so führe ich Sie zunächst in ein kleines Berliner Theater, wo Sie echtes Volkstum studieren können. Und dann — — — doch das werden wir sehen.“

Karlheinz Potthelm half seiner Begleiterin in die seidengefütterte Jacke.

Sie fühlte keine Hilfe wie eine verstoßene Bärtlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Seit einiger Zeit ist in der Umgebung von Marburg (Ba die spinale Kinderlähmung epidemisch geworden. An 50 Fälle bereits zu verzeichnen. Die Schulen sind geschlossen, die Kindergottesdienste eingestellt, und die Behörden warnen Leute, in den Familien diese Krankheit auftritt, Kinos, Versammlungen usw. besuchen, um die Krankheitskeime nicht zu übertragen. Die Stechungsgefahr ist sehr groß. Auch Erwachsene sind schon betroffen. Der Erreger ist noch unbekannt. Mit Vorliebe werden von der Krankheit Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren befallen. Sie ze

keinen Appetit, sind außergewöhnlich reizbar und schreien bei der geringsten Berührung. Im Anschluß an große Schweißschüden kommen bei 39 und 40 Grad Fieber treten dann für diese Krankheit besonders charakteristische Röhmen ein. Erstmalig ist die spinale Kinderlähmung im Jahre 1906 aufgetreten und hat namentlich in Gießen-Kassau Opfer gefordert. Zur gleichen Zeit wurde sie auch aus Amerika gemeldet. Sie erfolgt dann, um jetzt wieder zu erscheinen. Man hofft, daß die Isolierungen der Erkrankten ein Weitergreifen vereiteln.

Ein Mannweib.

Die merkwürdige Geschichte eines 25jährigen Mädchens, das acht Jahre lang als Mann gelebt hat, wird aus Philadelphia gemeldet. Florence Gray hatte vor etwa acht Jahren bei einer Segelpartie Rumpfhosen getragen und daran so großen Geschmack gewonnen, daß sie von da an Männerkleidung anlegte und sich als Mann ausgab. Unter dem Namen John Mac Connel fand sie Beschäftigung als Fahrer eines Lastkraftwagens. In dieser Stellung wurde sie mit verschiedenen zweifelhaften Elementen bekannt, und es dauerte nicht lange, so war sie das Haupt einer Bande, die sich „Die Eiserne“ nannte; ihre Leute hielt sie mit der Gewalt ihrer Fäuste in Ordnung und erwarb sich damit den Spitznamen „Battling Kid Mac Connel“ in Anlehnung an die Bezeichnung eines sehr bekannten Boxkämpfers Battling Kid Mac Joh, was ungefähr bedeutet: Schlagkräftiger junger Mann oder der junge Mann mit der starken Faust. Nunmehr begann der merkwürdige Jüngling weibliche Herzen zu knicken. Es erfolgten mehrere Verlobungen, die jedoch naturgemäß bald wieder zurückgingen. Eine zeitlang war Florence Gray immer als Mann auf der Varietebühne tätig und zwar zusammen mit einer Frau in Trapezakten. Als Schwimmerin zeichnete sie sich aus, indem sie den breiten Delaware bei Philadelphia durchschwamm. Kürzlich begegnete sie auf der Straße einem ihrer früheren Kameraden von der „Eisernen Bande“, mit dem sie Streitigkeiten hatte. Ehe sie sich dessen verah, erhielt sie von dem Mann einen Faustschlag ins Gesicht, der sie bewusstlos auf das Pflaster streckte. Die Polizei nahm beide fest, und bei der Untersuchung ergab sich zur allgemeinen Verblüffung, daß man es nicht mit einem Mann, sondern mit einem weiblichen Wesen zu tun hatte.

Der Burengeneral Louis Deventer gestorben.

Der Burengeneral Jakob Louis van Deventer, einer der aktivsten Gegner des Generals von Lettow-Vorbeck während des Krieges in Deutsch-Ostafrika, ist gestorben.

Der Flug um die Erde aufgegeben.

Die Entbehrungen und Strapazen der Kapitäne Macmillan und Malin, die, nachdem sie 60 Stunden in der Bucht von Bengalien

auf ihrem Flugzeug herumtritten, nach ihrer Rettung in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten, haben dazu geführt, daß der Versuch der Umfliegung der Erde aufgegeben wurde. Der Führer des Unternehmens, Major Blake, kehrt mit seinen Begleitern nach England zurück.

Großes Grubenunglück in Kalifornien.

Nach einer Meldung an das Staatsbergamt in San Francisco sind 75 Mann der Belegschaft der Argonaut-Mine zu Jackson in Kalifornien während der Nachtschicht durch den Ausbruch eines Grubenbrandes eingeschlossen worden. Sie befinden sich in einer Tiefe von rund 1000 Metern. Die Rettung erscheint ausgeschlossen.

Selbstlose Arbeiter.

Die japanische Stadt Fushikima ist der Mittelpunkt der japanischen Seidenindustrie. Dort haben die Arbeiter eine zehnprozentige Lohnherabsetzung verlangt mit der Begründung, daß die japanische Seidenindustrie schwer darniederliege und die Fabrikanten am Rande des Bankrotts stünden.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

	5. Septbr.	4. Sept.
Telegraphische Auszahlungen:		
Amerikaner-Rotterd. 100 Fl.	56429,85	56570,65
Belgier-Rotterd. 100 Fr.	10564,75	10588,25
Österreicher-Rotterd. 100 Kr.	28970,00	24080,00
Kopenhagener 100 Kr.	80961,25	81088,75
Stockholmer 100 Kr.	88152,25	88247,75
Frankfurter 100 Mk.	3176,00	3184,00
London 1 Pf., Sterl.	6516,80	6533,10
Paris 100 Fr.	11186,05	11168,95
Schwed. 100 Kron.	27215,90	27284,10
Spanier 100 Pes.	22172,25	22227,75
Portugies. 100 Esc.	188	192
Brasilian. 100 Kr.	5118,15	5131,45
Argentin. 100 Pes.	62,92	63,08
Peruan. 100 Soles	521,82 1/2	528,17 1/2
Bolivar. 100 Bol.	643,90	646,10
Chilener 100 Pes.	686,10	687,90
Russ. 1 Rubel	159,78	160,24

Der Wert der Mark in Pfennig.

	1. Sept.	2. Sept.	3. Sept.	4. Sept.
Frankfurt	0,80	0,82	0,81	0,86
Berlin	0,75	0,81	0,79	0,81
Hamburg	0,47	0,50	0,71	0,77
München	0,68	0,69	0,29	0,82
Schweden	1,80	0,82	0,86	0,89
Österreich	1,27	1,37		

Berliner Börse vom 5. Sept. Die heutige Börse zeigte eine uneinheitliche Tendenz und Zurückhaltung. Fester lagen die Montanaktien und besonders gefragt waren Stinnes-Papiere. Am Markt der ausländischen Renten waren Rückschläge zu konstatieren, besonders vernachlässigt waren türkische Renten. Der Kassamarkt war vorwiegend fest. Am Devisenmarkt war der Umsatz heute sehr gering. Der Dollar stieg während des Vormittags auf 1500, ging aber im Verlaufe der Börse wieder zurück. Die Tendenz blieb unsicher. Amtlich notierten: New York 1423,21, Amsterdam 66429,35, Christiania 23970, Kopenhagen 30961,25, Stockholm 88152,25, London 6516,80, Paris 11186,05, Schweiz 27215,00, Spanien 22172,25, Budapest 62,92.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Sept. Die feste Grundtendenz zeigte sich auch an der heutigen Produktenbörse. Der Handel beobachtete Zurückhaltung und das Geschäft war nicht sehr lebhaft. Weizen märk. alt 2450—2550, Wintergerste 2200, Sommergerste 2700 bis 2800, Hafer märk. 2750—2775, Laplatamais 2650, Weizenmehl 100 Kilogr. 7800—7850, Roggenmehl 100 Kilogr. 6100—6700, Weizenkleie 1700—1750, Roggenkleie 1700—1750, Kaps 3600, Disteln 4800—5000, kleine Speiseerbsen 4000—4100, Futtererbsen 2700—2800, Ackerbohnen 2600—2800, Lupinen blaue 1600—1800, gelbe 1900—2100, Napskuchen 1900—2000, Reinfuchsen 2800—3200, Trockenschmalz 1900, vollk. Zuckerrohr 2000—2300, Tortmehl 1350—1450.

Die zarte Menschenpflanze will gepflegt sein und gedeiht nur, wenn die Ernährung richtig ist. Nestlé's Kindermilch erfüllt alle Anforderungen, die man an ein Stärkungs- und Nahrungsmittel für kleine Kinder stellen kann. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos erhältlich durch „Kinda“-Gesellschaft u. b. G., Berlin W 57.

Verantwortlich für den Textteil: J. B. Fr. Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Wese; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg u. Lippe

Verlobungen:

Anne Kramer m. Paul Henjes, Schömar-Deimold Emma Steinbrücker mit Karl Wilhelm, Vorten b. Bersmold-Lebern Marie Schwenke mit Ernst Schnitzger, Homburg v. d. H.—Deimold

Bermähl:

Hans Hilgers mit Bent Schmidt, Deimold

Geburten:

Karl Wulffhorst, Gütersloh, eine Tochter Dr. Meyer, Gütersloh, eine Tochter Dr. August Klasing, Bielefeld, eine Tochter

Todesfälle:

Chefr. Charlotte Grebowitz, Milteln, 66 J. Emma Fehel, Gütersloh, 28 J. Karl Schwabe, Minden, 73 J. Wm. Christine Hillemann, Minden, 73 J. Wm. Wilhelmine Ringer, Deimold 73 J. Chefr. Johanne Falzer, Talle, 44 J. Dito Gebr. v. Wehjenburg, Deimold, 77 J. Pastor König, Bad Meinberg, 67 J. August Ebeling, Minden, 44 J. Inspektanzlesekretär Aug. Döring, Deimold, 58 J.

Mieterverein Herford

Stadt und Land Freitag, den 8. September 1922, abends 8 Uhr, in Brinkmanns Restaurant am Rennfor

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Vortrag des Geschäftsführers Herrn Sellmann über „Organisation und Reichsmietengesetz“. 3. Verschiedenes. Mitgliedslisten sind vorzulegen. Aufnahmen werden am Saalzugang entgegengenommen. Ebenso können dort die noch nicht abgehobenen Mitgliedslisten in Empfang genommen werden. Der Vorstand.

Ankauf von

Achtung! Mit Achtung! Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Metalle

wie Kupfer, Messing, Blei und Zink zu den höchsten Tagespreisen.

Abnahme von morgens 8 bis 6 Uhr abends.

Steintorstraße 4 (Wirtschaft Ellert)

Händler Sonderpreise!

E. Falkner, Rohprodukt-handlung, Denabrid.

300 M. zahle, wenn „Kampolda“ nicht mit (Brut) bei Mensch u. Tier vertilgt. Kleider-Läufe. Obig. Mittel empf.: Friseur Bernh. Fils. Schlemmer, Stadewigerstraße 38. Keine Banze mehr! Einmal. Anwendung Kampolda B.

Erleichtert

können Sie aufatmen, wenn Sie in der Herforder Zeitung für Stadt und Land inserieren, denn dann ist ein gutes Geschäft sicher.

Die Herforder Zeitung für Stadt und Land wird in allen Berufs- und Gesellschaftsklassen gelesen.

Versuchen Sie es einmal mit Ihrer Anzeige!

Mit fachmännischen Ratschlägen stehen wir Ihnen gern zu Diensten, verlangen Sie ganz unverbindlich unter Fernsprecher 83 einen Vertreterbesuch.

Sennergestüt Lopsborn b. Deimold

Grosse

Herbst-Auktion

am Sonnabend, den 9. September 1922 beginnend morgens 9 Uhr. * Ende gegen 6 Uhr.

80 erstklass. Reit- und Wagenpferden

Vorführen und Vorreiten von Rucht- und Luftpferden. Während der Auktion Konzert der gesamten Kapelle des Reichsheer-Ball in Deimold.

Gute Restauration auf dem Auktionsplatze.

Von Deimold Verbindung durch elektrische Straßenbahn bis Endstation, von da auf 4 km langem Waldwege bis zum Gestüt. Von der Endstation während des Auktionslages Fahrgelegenheit mit Autos und Wagen genügend vorhanden. Plätze können telephonisch vorbestellt werden bei der Geschäftsstelle des Verbandes der Lippischen Pferdezüchter in Lopsborn.

Deimold-Land, Billa Wentrup. * * * Fernruf Deimold 614.

Wittenberg Weserländer

Großbrennerelen - Herford u. Steinhagen i. Westfalen

Von der Reise zurück!

Zahnarzt Kuhlmann

Musikverein.

Beginn der Probe: Donnerstag, d. 7. Sept. 8 Uhr Damen und Herren.

Stilkliche Gebisse

(Kautschuk), die vor dem Kriege angefertigt sind, haben meistens einen hohen Wert. Ich schätze Ihnen dieselben gern kostenlos ab und zahle, auch für zerbrochene, sowie eingetragene Zähne pro Zahn 60—80 Mk. Verarbeitete Gold wird besonders berechnet. Für Gegenstände aus Gold, Silber, Platin höchste Tagespreise. Diskrete Bedienung. Norbert Grommes, Goldmetallhandlung, Herford, Endebuit 8. (Kein Laden).

Starkoffeln

hat abzugeben in jdr Menge. Karl Schaper, Biberstraße 29.

Zirka 3000 qm Kistenbretter

4—6 m lang, (Spaltware) 9/10 mm, ab Lager gegen Kasse abzugeben.

Peter Strunt, Bände Telefon 296.

Guterhaltener Federwagen

(Brosch.) umständlich, preiswert zu verkaufen. Beschichtigung abends nach 8 Uhr. Sundern Nr. 52.

Prismenglas

auch o. f. lauff Erven Berlin - Halensee, Aug.-Blt.-Str. 6.

Geldbetrag gefunden.

Nachfragen bei Carl Dürkopp, Biberstraße.

Im Eisgraben ein größerer

Geldbetrag gefunden.

Nachfragen bei Carl Dürkopp, Biberstraße.

An alle

auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften pp. können Sie durch uns jede Anzeige befördern lassen. Sie sparen durch die Benützung unserer Anzeigenvermittlung das hohe Porto u. sonstige Spesen. Mit Kostenanschlägen stehen wir gern zu Diensten.

Anzeigen-Vermittlung

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Herford, Rennstrasse 29/31.

300 M. zahlen wir, wenn

Edolde (Beut) nicht sofort vernichtet. — Schwaben, Holzwaren, Ratten Mäuse. (Ausgeschneidelt)

In haben in allen Apotheken und Drogerien.

Suche mehrere, ältere Tischlergehilfen

auf Schlafzimmer - Möbel. Aug. Schmidt Nachf. Möbelfabrik.

18—19jähriger, fräutiger Mühlenarbeiter

der auch Interesse an der Bedienung einiger Maschinen hat, gesucht. F. W. Begten Nachf.

Junger Mann sucht

Kost u. Logis im Herford. Meldungen u. Nr. 7896 d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche f. m. Schwester, 17 J. alt, zum

1. Okt. a. d. Haushalts- Familienanschl. und etw. Gehalt. E. H. Ploß Biberstraße 4.

Prellt in Stenographie

Schreibmaschine, die die Handelskunde beibringt, sucht Stellung zum 1. Okt. Angebote mit 700 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zimmer

Preis Nebenst. 1. Okt. 1922. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen-Schul

Gr. 36, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. unter 7700.

Gebraucht. Rickerwagen

zu verkaufen. S. Drechmeier, Salfenbief 20.

Trumeau-Spiegel

zu verkaufen. Rennstraße